

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund)

Abonnementpreis monatlich 2.50 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: die 8spaltige Nonpareille-Zeile 1.20 Pf. Kleine Anzeigen: Ueberschriftszeile 50 Pf., jede weitere Zeile 25 Pf.

Aufmarsch der R. P. D.

Telegramme.

Gen'n an das italienische Proletariat.

Das italienische Sozialistenblatt „Avanti!“ veröffentlicht einen vom 29. Oktober datierten, erst jetzt — also nach den Wahlen — eingetroffenen offenen Brief Lenins im Namen der russischen Sowjetregierung an das italienische Proletariat anlässlich der cadornischen Beschlüsse des Kongresses von Bologna. Darin heißt es u. a.: „Es ist möglich, daß England und Frankreich mit Hilfe der eigentlichen Bourgeoisie das Proletariat zu provozieren versuchen, aber Ihr werdet Euch dieses Manövers nicht täuschen lassen. Das wunderbare Werk, das bereits von den italienischen Kommunisten vollbracht wurde ist eine Garantie dafür, daß es ihnen gelingen wird, das gesamte industrielle und landwirtschaftliche Proletariat, sowie die kleinen Besitzler für die Sache des Kommunismus zu gewinnen. Dann wird die Zukunft des Volkes endgültig sein. Eine andere Garantie unseres Triumphes sind die durch die französischen und englischen Kommunisten gemachten Fortschritte.“

Neue Union Italiens in Rußland.

Rom, 14. Dezember. (Agenzia Stefani.) Die Kammer beendete gestern die Diskussion über die Antwort auf die Thronrede. Nitti erklärte, es sei nicht beabsichtigt, in diesem Augenblick internationale Verträge abzuschließen, welche Italien für die Zukunft künden. Die Regierung werde keine neuen Verpflichtungen eingehen, ohne den geistigen Strömungen und den Interessen des Landes, wie sie in den Versammlungen zum Ausdruck kommen, Rechnung zu tragen. Er erklärte, daß die Regierung keineswegs beabsichtige, die Zolltariffragen vorwegzunehmen. Nitti demontierte kategorisch, daß Italien beabsichtige, sich gegebenenfalls an einer bewaffneten Aktion in Rußland zu beteiligen. Er schloß mit der Erklärung, daß die Regierung das Parlament als ständige Konstituante betrachte; daher werde er sich nicht hindernd Reform-Initiativen entgegenstellen, die sich wesentlich im Rahmen der italienischen Institutionen hielten. Das Vorhandensein von zwei Gruppen, derjenigen der Sozialisten und der Volkspartei, werde das parlamentarische Leben nicht hemmen, sondern im Gegenteil stärken. Bezüglich der Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland erklärte er, daß die wirtschaftlichen Fäden im Einvernehmen mit den Alliierten wieder aufgenommen werden könnten; aber er glaube nicht, daß dies sofort nennenswerte Ergebnisse haben werde.

Italien und Sowjet-Rußland.

Rom, 14. Dezember. (Stefani.) In der Kammer wurde von einigen Abgeordneten der Kombattanten eine Tagesordnung eingebracht, die Regierung möge den Entente-Regierungen einen Verzicht auf die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands vorschlagen.

Ende des belgischen Bergarbeiterstreiks.

Brüssel, 13. Dezember. (W.L.B.) Der Bergarbeiterstreik in der Borinage ist durch Vermittlung sozialistischer Führer beendet worden.

Spanischer Sozialistenkongress.

Madrid, 14. Dezember. (Havas.) Der außerordentliche Sozialistenkongress verwarf die Vereinigung der Allgemeinen Arbeiterunion mit dem Gewerkschaftsbund der C. S. T., das heißt die Vereinigung des Sozialismus mit dem Syndikalismus.

Das Ende der weißrussischen Regierung

Kopenhagen, 12. Dezember. Nevaer Telegrammen zufolge sollte die nordwestrussische Regierung mit. Sie habe ihre Arbeit auf einem Gebiet eingestellt.

Auf der Dorpater Konferenz ist ein Vorschlag wegen der erzwungenen Grenzen zwischen Rußland und Estland vorgelegt worden.

Die Internationale der Sozialpatronen.

Amsterdam, 14. Dezember. Der Allgemeine Handelsklub werden Douquet, Renaudel und Hussmans am Montag einer Sitzung der internationalen Berner Kommission in London wegen vorbereiteter Maßnahmen für den im Februar in Genf abzuhaltenden internationalen sozialistischen Kongress bewohnen.

Die neue Entente.

Paris, 14. Dezember. (W. L. B.) Sauerwein meint im „Revue“ die englische Regierung wolle zwar Kreditöffnungen durch einige Banken begünstigen, doch würden sie die Lage des französischen Volkes nur wenig verbessern können. Die Frage einer in England auszubringenden französischen Anleihe werde mit Wohlwollen geprüft. Der Berichterstatter des Journal glaubt, man studiere in den maßgebenden Kreisen die Frage, ob es nicht möglich wäre, Maschinen und Rohstoffe für die Wiederaufbauung der französischen Industrie in England gegen langfristige Wechsel, die sich bis 4 Jahre laufen, unter Aufsicht der französischen Regierung oder der Bank von Frankreich zu kaufen. Hierdurch hoffe man den Wechselkurs Frankreichs zu heben. Was die rein politischen Fragen anbe-

trifft, so erklärt Sauerwein, es handle sich bei der abstrakten Frage nicht gerade um eine Note, die man Escalzoja übergeben habe, sondern um die schriftliche Festlegung der Mitteilungen, die Escalzoja in Downing Street über die Adria-Frage gemacht wurden. Was die Blindnisfrage anbetrifft, so erklärt der Petit Parisien, man habe von einem großen europäischen Verbund zwischen Frankreich, England, Italien und Belgien gesprochen. Das Blatt glaubt, daß man den Plan übertrieben habe. Belgien habe niemals den Wunsch geäußert, in eine derartige Allianz einzutreten. Der italienische Ministerpräsident Nitti habe in der italienischen Kammer erklärt, daß die italienische Regierung jeden Allianzvertrag ablehne. Es blieben also nur England und Frankreich, und es wäre möglich, daß sie militärische Maßnahmen für den Fall verabreden könnten, daß dem Antikollisions des Friedensvertrags von deutscher Seite Hindernisse in den Weg gestellt würden.

Was die russische Frage anbelange, so erklärt Sauerwein, daß zu deren Besprechung auch der japanische Botschafter in London zugezogen wurde. Das Ergebnis der Beratungen sei gewesen, daß die Alliierten nicht mit den Bolschewisten verhandeln wollten, daß sie aber auch die Anti-Bolschewisten nicht unterstützen, sondern nur erzwungen wollten. Diese Politik werde in Kürze durch eine amtliche Mitteilung zur Kenntnis gebracht werden. Die türkische Frage könne, wenn Amerika sich nicht durch einen Bevollmächtigten vertreten lasse, ohne es behandelt werden, denn die englische und französische Regierung betrachten die Lösung des Schicksals der Türkei für eilig. Das Journal meint, England und Frankreich sei es nicht möglich, eine große alliierte Armee im besetzten Deutschland zu erhalten. Das einzige praktische Mittel zum Schutz werde in einem militärischen Organismus bestehen, der nicht nur die militärischen Handlungen Deutschlands überwache, sondern der auch, wenn nötig, eingreifen könne.

Ein Brief Snowjens an die an die Front abgehenden Mitglieder der kommunistischen Partei Rußlands.

Das Sowjetrußland kämpft seinen letzten heldenmütigen Kampf gegen die alliierte Reaktion. Entschlossen und wieder auf neuen die Massen der Proletariat bereit, die Eroberungen der Revolution zu verteidigen. Als Beitrag zur Erhellung der Stimmung der russischen Kommunisten, die die Massen zum Kampfe führen, bringen wir hier einen Brief Snowjens Brief:

Genossen! Am 27. September hat das Zentral-Komitee unserer Partei den Wunsch geäußert, daß eine bestimmte Anzahl etwa 2000 in Petrograd tätiger Genossen an die Front abgeht. Am 2. Oktober ging in drei Gruppen ein Transport aus Petrograd ab, in dem sich doppelt so viel Genossen befanden, als das Zentral-Komitee nach seinem Beschlusse erwartet hatte. Am 3. Oktober ging uns aus Moskau die telephonische Mitteilung zu, daß unsere Genossen Moskau bereits verlassen haben und an die Südfront gegangen sind.

Am 2. und 3. Oktober haben wir in Petrograd 2000 Mobilisierungen durchgeführt, aber nie sind sie so rasch, so leicht, so pünktlich, unter breiterer Beteiligung der Parteigenossen vor sich gegangen, wie diesmal.

Genossen, Ihr wißt, daß sich unter den vielen Parteimitgliedern, die jetzt an die Südfront abmarschieren, sich Mitglieder des Zentral-Komitees der Partei des Petrograder Exekutiv-Komitees, die besten Arbeiter aus der Gewerkschaftsbewegung, viele Vorstände der Bezirke, — mit einem Wort, die wertvollsten und aktivsten Elemente unserer Organisation befinden.

Eure einzige Sorge, Genossen, war: Wird in der Arbeit in Petrograd ein Stillstand eintreten, wird hier, wo jeder so viel Pflichten trägt, wo von der Energie eines jeden so viel abhängt, die Bewegung weitergehen können? Es sind nur wenige Tage seit eurer Abreise vergangen, aber wir können Euch jetzt schon sagen, daß eure Besichtigungen unbegründet waren, in den Bezirken wird intensiver weitergearbeitet. Für die abgereisten Genossen sind neue Kräfte eingetreten, die Arbeit wird keinen Moment stillstehen. Jeder Eurer Bezirke hält es für seine Ehrenpflicht, das Euch vor eurer Abreise an die Front gegebene Versprechen zu halten: Die Arbeit auf der gleichen Höhe zu erhalten, auf der sie sich während eurer Anwesenheit in Petrograd befand.

Petrograd ist eine besondere, eine bewundernswerte Stadt. Ihr habt gesehen, wie die Petrograder Arbeiter und Arbeiterinnen Euch begleitet haben, als Ihr an die Front gingt. Ohne Vorbereitung, ohne jede Verabredung erschienen viele Tausende am Bahnhof. Ihr habt gesehen, in welcher Stimmung sie waren. Feste Entschlossenheit, bis zu Ende zu kämpfen, ein unerschütterlicher Glaube an unseren Sieg war in den Augen eines jeden, der Euch begleitete, zu sehen. Die Petrograder Arbeiter und Arbeiterinnen haben in den letzten Tagen mehr als alle anderen gelitten, und vielleicht ist es gerade darum so fest zusammen. Unter den Petrograder Arbeitern herrscht heute noch dieselbe begeisterte Stimmung wie in den ersten Tagen unseres Krieges gegen die Weißgardisten.

Genossen! Eine schwierige Arbeit steht Euch bevor. Nicht nur die Petrograder Arbeiter, auch das Zentral-Komitee unserer Partei und unsere ganze Partei haben Euch eine schwere Last aufgebürdet: Unsere rote Armee an der Südfront zu unterstützen und ihr zu helfen. Denn, den letzten Feind der Sowjetregierung, zu besiegen.

Es ist nicht notwendig, besonders zu betonen: die besten Petrograder Arbeiter haben an der Front die höchsten Posten beansprucht und die schwerste Arbeit nie verweigert. Sie haben immer ein Leben in der Front, Disziplin und unerwöhnlichen Mut geäußert. Es ist selbstverständlich, daß Ihr diese Tradition durch eure Arbeit von neuem befestigen werdet.

Eine Elite habe ich an Euch, Genossen; verliert nicht die Verbindung mit unserer Petrograder Organisation. Soweit es eure Arbeit erlaubt, haltet uns auf dem laufenden über eure Arbeit und über die ganze militärische Lage. Verliert nicht die Verbindung mit der Organisation, in der Ihr bisher gearbeitet habt. Sendet uns Mitteilungen über alles, was Ihr erlebt und sagt uns, womit wir Euch helfen können. Schickt uns Abschriften der Berichte, die Ihr dem Zentral-Komitee einreicht. Wir sind die Möglichkeit, Euch in euren Forderungen zu unterstützen. Eure Arbeit wird Euch nicht viel freie Zeit lassen, aber doch hofft ich, daß auch Euch daran gelegen ist, die Verbindung mit uns aufrecht zu erhalten. Auf Wiedersehen, eure Genossen.

Petrograd, den 4. Oktober 1919.

S. Winograd.

Der Parteitag der U. S. P.

II.

Zunächst wir Kommunisten. Die Mehrzahl von uns hat sich organisatorisch von der U.S.P. in den ersten Monaten der Revolution getrennt. Auch die, die sich schon zuvor von der U.S.P. oder der alten Partei getrennt hatten, wuchsen mit uns erst in diesen Monaten zu einer einheitlichen Partei zusammen, die sich im wesentlichen gegen die U.S.P. richtete. Was waren die Grundzüge des Gegensatzes zwischen uns und der U.S.P.? Wir waren in jenen Tagen für Ausbreitung der Rätegewalt, die U.S.P. war für Nationalversammlung (nur wünschte sie deren Zusammentritt erst drei Monate später als die S.P.D.). Wir sahen die Notwendigkeit der schärfsten Bekämpfung der Bourgeoisie, d. h. in erster Linie der S.P.D., die U.S.P. verband sich mit der S.P.D. zum „Rat der Volksbeauftragten“. Wir waren für sofortige Entsetzung der Bourgeoisie aus der Macht, die U.S.P. hielt die Bourgeoisie in der Macht durch die „Kabinister“. Wir waren für Lösung des Kriegs- bzw. Friedensproblems durch Weiterentwicklung der Revolution, das heißt engste Verbindung mit Rußland und Behebung aller revolutionären Kräfte im Westen, die U.S.P. oder vielmehr ihre Vertreter trieben und unterstützten eine Politik der Klassenkollektarität zwischen den Kapitalisten aller Länder, der schärfsten Abfuge an Rußland und der Anlehnung an die kapitalistischen Westmächte. Wir verlangten Zusammenfassung der revolutionären Parteien aller Länder in einer dritten Internationale, die U.S.P. analog ihrer Haltung in der Frage der auswärtigen Reichspolitik, lehnte sich an die sozialkapitalistischen Parteien Westeuropas an; ihre ganze internationale sozialistische Politik schrumpfte zusammen zu einem Konkurrenzgeschäft gegen die S.P.D., die man — den Teufel vor seiner Großmutter — „anklagen“ wollte. Mit anderen Worten: wir verfolgten damals eine Politik nicht der Übernahme der politischen Gewalt im damaligen Augenblick — das war mit Rücksicht auf den Zustand der politischen Entwicklung des Proletariates damals gar nicht möglich —, aber der schärfsten Akzentuierung des spezifisch proletarischen Charakters der Revolution, die allein die wirkliche Sammlung des Proletariates im gemeinsamen Willen zur Macht vorbereiten konnte. Nur diese schärfste Herausarbeitung des besonderen Charakters der revolutionären Vorgänge und der Rolle des Proletariats in ihnen, nur die Herausgabe der Lösungen unter diesem besonderen Gesichtspunkt konnte den Entwicklungsprozess des Proletariates beschleunigen und die fehlenden Voraussetzungen für die Machtübernahme durch das Proletariat schaffen.

Die U.S.P. aber besorgte im damaligen Zeitpunkt bei Nichtbeachten überhaupt keine Politik. Ihre Massen schritten zur Aktion, und ihre Führer hatten keine Lösungen dafür. Sie waren für eine Nationalversammlung, aber erst nach drei Monaten. Sie waren für eine rote Garde, zugleich aber für Prätorianergarden. Sie waren für soziale Revolution, aber gegen die Streiks („die Revolution zur Streikbewegung herabwürdigend“). Sie waren für die Macht der Räte, unterlagten aber zugleich den Räten jeden Eingriff in die Geschickung und die Aufsicht, sie sagten die Monarchen fort und schufen in den beständigsten Beamten und Richtern Regionen von Monarchisten. Sie konnten getrost von sich sagen, kein ausgeklügeltes Buch sondern Menschen mit ihrem Widerspruch, und zwar mit ausgerechnet vielen, seien sie gewesen.

Schon damals war selbstverständlich die U.S.P. in sich kein einheitliches Gebilde. Schon damals standen in der U.S.P. die theoretischen und parlamentarischen Führer, die schon so viel von Revolution geredet hatten, daß sie selber gar nicht mehr für wahr hielten, den Massen gegenüber, auch wenn damals diese Massen und jene Führer einander entsprechend zu sein schienen. Denn bei den Führern war damals schon dieser Wirrwirr das Zeichen, daß sie zu viel geliebt hatten, bei den Massen war es das Zeichen, daß sie